

## **Energiekonzept und 10-Punkte-Sofortprogramm zum Energiekonzept**

### **Zusammenfassung**

#### **1. Grundsätzliche Bewertung**

Der VDMA begrüßt die Initiative, ein energiepolitisches Gesamtkonzept vorzulegen, das die für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau wichtige Verlässlichkeit schaffen soll, ausdrücklich. Ebenso unterstützt der deutsche Maschinen- und Anlagenbau die im Energiekonzept formulierten energie- und klimapolitischen Ziele. Die Voraussetzungen zur Schaffung von Planungssicherheit wie auch zur Erreichung der Energie- und Klimaziele schafft das Energiekonzept in vielen Bereichen allerdings noch nicht. Erfolgsentscheidend für das Energiekonzept wird es daher sein, diese Voraussetzungen in Form von handhabbaren Gesetzen zügig zu schaffen. Dabei ist darauf zu achten, den Zeitraum zwischen der Verabschiedung der Gesetze und deren Inkrafttreten mit entsprechenden Übergangsfristen zu versehen, um der Industrie ausreichend Zeit für Anpassungsmaßnahmen zu bieten. Letztlich beschreibt das Energiekonzept einen schrittweisen Umbau hin zu einer effizienteren und nachhaltigen Energiewirtschaft. Dieser Umbau benötigt die Schaffung einer neuen Energieinfrastruktur, die ohne das notwendige Werben für Akzeptanz in der Gesellschaft zum Scheitern verurteilt ist. Der Maschinen- und Anlagenbau bietet hier seine Unterstützung an.

#### **2. Energieeffizienz in der Industrie**

Das Ziel der Bundesregierung, die Energieproduktivität um durchschnittlich 2,1% p.a. zu steigern, ist sehr ambitioniert. Der VDMA hält das Ziel aber für grundsätzlich erreichbar. Das Energiekonzept lässt aber eine klare Analyse der Defizite bei der Umsetzung von Energieeffizienz in der Industrie und darauf aufbauend bei der Priorisierung neuer politischer Maßnahmen vermissen. Der VDMA schlägt für den Industriebereich eine Analyse des Anlagenbestandes vor, da die Effizianz Anforderungen für Neuanlagen bereits über die europäische Ökodesign-Richtlinie festgeschrieben werden. Durch die Politik angeregte Effizienzmaßnahmen müssen dem Gebot der Wirtschaftlichkeit folgen und die sonstigen Rahmenbedingungen der Unternehmen, etwa deren Investitionszyklen, berücksichtigen. Wir halten bei der Ausgestaltung der Effizienzmaßnahmen im Industriebereich folgende Punkte für erforderlich:

- Transparenz über die Mittelausstattung des Energieeffizienzfonds, inhaltliche Schwerpunktsetzung in den Maßnahmenkatalogen auf den Anlagenbestand und Schaffung neuer aufkommensneutraler Finanzierungsoptionen.
- Unterstützung technologieoffener Maßnahmen, wie Energiemonitoring und -management. Die Nutzung dieser Instrumente sollte jedoch stets der freiwilligen Entscheidung der Unternehmen vorbehalten sein. Ähnliche Maßnahmen, wie die Benennung betrieblicher Energiemanager, dürfen nicht durch die einseitige Festschreibung von Instrumenten unterbunden werden.

- Anpassung bestehender Beratungsangebote an die Bedarfe der Industrie, Erarbeitung einheitlicher Standards als „Qualitätssiegel“ für Energieberater, Evaluierung von KfW-Förderprogrammen zur Sicherstellung der Qualität von Beratungen.
- Keine Markteinführungsprogramme für ausgewählte Technologien im Effizienzbereich.
- Energieverbrauchskennzeichnungen im Industriebereich mit Augenmaß vorantreiben.

### 3. Energieeffizienz im Gebäudesektor

Die Bundesregierung räumt dem Gebäudesektor - und hier insbesondere dem Bestand - zu Recht einen hohen Stellenwert im Energiekonzept ein. Die Abschwächung des Anforderungsniveaus vom Nullemissionshaus auf eine 80%ige Emissionsreduzierung im Jahr 2050 hält der VDMA für vertretbar. Der Zielwert ist weiterhin hinreichend ambitioniert. Auf dem Weg zur Erreichung des Zielwertes besteht jedoch die Notwendigkeit zur effizienten Energiebereitstellung im Gebäudesektor. Hier sollten bereits identifizierte Potenziale, etwa durch den Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung, genutzt werden.

Höchstmögliche Energieeffizienzpotentiale werden im Gebäudebereich nur mit ganzheitlichen Lösungen, bei denen die Anlagentechnik vollumfassend definiert und durch Automationsysteme intelligent integriert ist, realisiert. Bei der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen im Gebäudebereich ist daher der zu befürchtende Subventionswettbewerb um Fördergelder zu vermeiden. Dies gelingt nur, wenn die Gebäudeprogramme konsequent technologieoffen ausgestaltet werden, was auch den Wettbewerb der unterschiedlichen Gewerke um beste technische und bauliche Lösungen befördert. Daneben sollte sich die Bundesregierung im Sinne der Ganzheitlichkeit ihres Konzepts der Umsetzung und Überwachung bestehender Effizienzstandards in Neubauten und bei umfassenden Modernisierungen widmen. Nur mit funktionierender Marktaufsicht entfalten die hier bestehenden Vorgaben die gewünschte Wirkung.

### 4. Erzeugungssektor

Der VDMA begrüßt die Strategie für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien und den beschleunigten Ausbau der Netze sowohl im Energiekonzept wie auch im 10-Punkte-Sofortprogramm. Insbesondere beim Netzausbau muss die Umsetzung der Maßnahmen zügig beginnen, damit der Ausbau der erneuerbaren Energien nicht durch fehlende Netzkapazitäten konterkariert wird. Daneben ist der Betrieb der Netze etwa durch Temperaturmonitoring und den Einsatz von Hochtemperaturleiterseilen zu optimieren sowie der Speicherausbau national wie international zu forcieren.

Die Bundesregierung bekennt sich zu flexiblen und effizienten fossilen Kraftwerken. Der VDMA unterstützt dies mit Nachdruck, bewertet die Investitionsbedingungen für die Modernisierung und den Neubau fossiler Kraftwerke in Deutschland jedoch kritisch. Die Bundesregierung muss über neue Marktmechanismen für fossile Kraftwerkskapazitäten nachdenken, um auch mittelfristig eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten.

KWK und dezentrale Energieversorgung spielen im Energiekonzept lediglich eine untergeordnete Rolle. Durch die Laufzeitverlängerung haben sich aus Sicht potenzieller Investoren aus Industrie und Kommunen die Investitionsbedingungen deutlich verschlechtert. Die neuen Rahmenbedingungen müssen deshalb bei der Zwischenüberprüfung des KWK-Gesetzes sowie bei der Ausgestaltung der Anreize für den flexiblen Anlageneinsatz im Rahmen der EEG-Novelle berücksichtigt werden. Anderenfalls droht eine Verfehlung der KWK-Ziele der Bundesregierung. Außerdem sollten Brennstoffzellen als innovative KWK-Technologien im Strombereich in der Umsetzung des Energiekonzepts Berücksichtigung finden. Dies ist bislang nicht der Fall.

Verband Deutscher Maschinen-  
und Anlagenbau e.V.

**Forum Energie**  
Geschäftsführer:  
Thorsten Herdan

Lyoner Straße 18  
60528 Frankfurt am Main, Germany  
Telefon +49 69 66 03-13 51  
Telefax +49 69 66 03-17 15  
E-Mail [thorsten.herdan@vdma.org](mailto:thorsten.herdan@vdma.org)  
Internet [www.vdma.org](http://www.vdma.org)

**VDMA**  
Wir, die Investitionsgüterindustrie

# Energiekonzept und 10-Punkte-Sofortprogramm zum Energiekonzept

## Ausführliche VDMA-Stellungnahme

### 1. Einleitung

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) ist der größte europäische Verband der Investitionsgüterindustrie. Seine rund 3.000 deutschen und internationalen Mitgliedsfirmen haben insgesamt rund 920.000 Beschäftigte im Inland und weisen einen Umsatz von 160 Mrd. Euro (2009) auf. Die Investitionsgüterindustrie ist stark mittelständisch geprägt. Etwa 86% aller VDMA-Mitglieder sind – gemäß EU-Definition – kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU), zwei Drittel von ihnen beschäftigen weniger als 100 Personen.

Als zentraler Technologieausrüster für alle energieverbrauchenden Sektoren stellt der Maschinen- und Anlagenbau sowohl effiziente Technologien zur Strom- und Wärmeerzeugung aus fossilen wie erneuerbaren Energieträgern, als auch Technologien zur intelligenten Energienutzung in Produktionsprozessen, in Gebäuden und im Verkehrssektor bereit. Daneben spielen technologienahe Dienstleistungen für die Branche eine zunehmend wichtige Rolle. Der Maschinen- und Anlagenbau ist damit eine für die Umsetzung des Energiekonzepts zentrale Branche.

Der VDMA nimmt zu dem von der Bundesregierung vorgelegten Energiekonzept sowie zum 10-Punkte-Sofortprogramm zum Energiekonzept wie folgt Stellung:

### 2. Grundsätzliche Bewertung

Die Bundesregierung hat erstmals seit den 1970er Jahren ein energiepolitisches Gesamtkonzept vorgelegt. Sie hat damit sich selbst und der deutschen Gesellschaft und Wirtschaft ambitionierte energie- und klimapolitische Ziele gesetzt. Der VDMA begrüßt die Initiative, ein energiepolitisches Gesamtkonzept vorzulegen, das die für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau wichtige Verlässlichkeit schaffen soll, ausdrücklich. Ebenso unterstützt der VDMA die im Energiekonzept formulierten energie- und klimapolitischen Ziele. Die Voraussetzungen zur Erreichung dieser Ziele schafft das Energiekonzept in vielen Bereichen allerdings noch nicht. Erfolgsentscheidend für das Energiekonzept wird es daher sein, diese Voraussetzungen in Form von handhabbaren Gesetzen zügig zu schaffen. Der VDMA bewertet im Folgenden die einzelnen Aspekte des Energiekonzepts und gibt darüber hinaus Anregungen für die weitere Ausgestaltung der im Energiekonzept angelegten Aktivitäten und Maßnahmen. Für die Ausgestaltung dieser Maßnahmen bietet der VDMA der Bundesregierung und dem Deutschen Bundestag seine Unterstützung ausdrücklich an.

### 3. Energieeffizienz in der Industrie

Das Ziel der Bundesregierung, die Energieproduktivität um durchschnittlich 2,1% p.a. zu steigern, ist sehr ambitioniert. Der VDMA hat in jüngsten Studien gezeigt, dass auch in Deutschland noch erhebliche Effizienzpotenziale mit verfügbaren Technologien realisierbar sind. Insofern hält der VDMA das Ziel für grundsätzlich erreichbar.

Energieeffiziente Technologien sollten aus Marktsicht ein Selbstläufer sein, denn sie tragen zum ökonomischen Erfolg der Unternehmen bei. Die Praxis hat in den vergangenen Jahren allerdings gezeigt, dass Investitionen in Energieeffizienz häufig auch dann nicht vorgenommen werden, wenn sie betriebswirtschaftlich sinnvoll wären. Wenn die Effizienz in dem angestrebten Maß gesteigert werden soll, sind daher zusätzliche Maßnahmen erforderlich. Das Energiekonzept lässt jedoch eine klare Analyse der Defizite bei der Umsetzung von Energieeffizienz in der Industrie und darauf aufbauend bei der Priorisierung neuer politischer Maßnahmen vermissen. Der VDMA schlägt für den Industriebereich eine Analyse des Anlagenbestandes vor. Neuanlagen sind durch technischen Fortschritt und Innovationen in der Regel per definitionem effizienter als Bestandsanlagen. Daneben werden über die europäische Ökodesign-Richtlinie bereits ambitionierte Effizienzstandards für Neuanlagen gesetzt, die der VDMA unterstützt.

Energiepolitik muss ökonomisch und ökologisch nachhaltig sein. Durch die Politik angeregte Effizienzmaßnahmen müssen daher dem Gebot der Wirtschaftlichkeit folgen und die sonstigen Rahmenbedingungen der Unternehmen, etwa deren Investitionszyklen, berücksichtigen. Einige der im Energiekonzept skizzierten Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz in der Industrie weisen hier in die richtige Richtung.

### **Transparenz über die Mittelausstattung und Finanzierungsoptionen**

Zu begrüßen ist aus Sicht des VDMA, dass sowohl über den Energieeffizienzfonds wie auch über die Aufstockung der Mittel für die Nationale Klimaschutzinitiative finanzielle Ressourcen für notwendige Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zur Verfügung gestellt werden. Allerdings fehlt es dem Energiekonzept mit Blick auf die Finanzausstattung an Transparenz. Unklar ist, welche Mittel durch Fortführung bestehender Programme bereits fest verplant sind und welche zusätzlichen Mittel in etwa für neue Maßnahmen bereit gestellt werden können. Erst wenn die Ausstattung geklärt ist, kann sinnvoll über weitere Maßnahmen diskutiert werden. Im Industriebereich ist eine klare Schwerpunktsetzung notwendig. Nur so wird sichergestellt, dass die Mittel aus dem Energieeffizienzfonds zielgerichtet eingesetzt werden. Die im Energiekonzept genannten Förderschwerpunkte sind entsprechend zu präzisieren und zu priorisieren. Der Anlagenbestand muss aus Sicht des VDMA hier in den Vordergrund rücken.

Nicht nur in Zeiten knapper Kassen sollte die Bundesregierung verstärkt auch aufkommensneutrale Maßnahmen anbieten oder unterstützen. Der VDMA hat dazu ein „Kreditmodell“ entwickelt, das dieser Stellungnahme als Anlage beigefügt ist.

### **Unterstützung für technologieoffene Maßnahmen**

Die Zielsetzung, Unternehmen zur eigenständigen Realisierung von Effizienzpotenzialen anzuregen, unterstützt der VDMA. Energiemonitoring und -managementansätze sind zur Schaffung von Transparenz und zur Offenlegung von Energieeinsparmöglichkeiten in Unternehmen geeignet. Die Nutzung dieser Instrumente sollte jedoch stets der freiwilligen Entscheidung der Unternehmen vorbehalten sein. Ähnliche sinnvolle alternative oder ergänzende Maßnahmen, wie etwa die Ausbildung betrieblicher Energiemanager, dürfen nicht durch die einseitige Festschreibung von Instrumenten, deren Einrichtung insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen nicht unerheblich Ressourcen binden, unterbunden werden.

Im Kontext der Bewahrung der freien Entscheidung der Unternehmen steht auch der „bedarfsorientierte“ Ausbau der Angebote zur Energieberatung, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Auch diesen unterstützt der VDMA ausdrücklich. Die erste Evaluierung des KfW-Sonderfonds „Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen“ hat deutlich gezeigt, in welche Richtung ein solcher Ausbau zielen muss. Energieberatungsan-

gebote für den Gebäudereich sind in ausreichender Zahl verfügbar und werden rege genutzt. Im industriellen Bereich wurden bislang dagegen kaum Beratungen durchgeführt. Die Ursachen sind vor allem im mangelnden Vertrauen zu suchen. Energieberatungen in der Industrie sind hochkomplex. Das Berufsbild des „Energieberaters“ ist hingegen nicht geschützt, einheitliche Standards in der Ausbildung existieren nicht. Die Erarbeitung solcher Standards als „Qualitätssiegel“ für Berater in der Industrie könnte helfen, Vertrauen aufzubauen. Dann können auch Förderprogramme wie der KfW-Sonderfonds für den Industriebereich sinnvoll nutzbar gemacht werden. Der VDMA bietet bei der Erarbeitung solcher Qualitätsstandards seine Unterstützung an.

Daneben sollten von der KfW geförderte Beratungsprojekte auch einer Evaluierung unterzogen werden. Dies stellt zum einen sicher, dass Energieberater qualitativ hochwertige Arbeit leisten. Zum anderen würde so ein Pool an Best-Practice-Beispielen entstehen, der wiederum interessierte Unternehmen zum Ergreifen eigener Effizienzmaßnahmen motiviert.

### **Keine Markteinführungsprogramme für ausgewählte Technologien im Effizienzbereich**

Die angekündigte Unterstützung der Markteinführung hoch effizienter Querschnittstechnologien, wie etwa Motoren, Pumpen oder Kälteanlagen, konterkariert das Ziel der technologieoffenen Ausgestaltung des Energiekonzepts. Da im industriellen Umfeld nur Systemlösungen Erfolg versprechen, ist die Bevorzugung von Querschnittstechnologien auch unter Energieeinspargesichtspunkten weder sinnvoll noch gerechtfertigt. Schließlich gilt es zu beachten, dass für die genannten Produkte im Rahmen der europäischen Ökodesign-Richtlinie (EuP-/ErP-Richtlinie) Umsetzungsmaßnahmen mit Effizienzstandards für neue Produkte bereits erlassen oder aber in Arbeit sind, so dass sich diese effizienten Technologien von allein im Markt verbreiten werden - sofern eine funktionsfähige Marktaufsicht installiert wird. Der VDMA fordert diese ausdrücklich ein.

### **Energieverbrauchskennzeichnungen mit Augenmaß vorantreiben**

Energieverbrauchskennzeichnungen sind grundsätzlich geeignet, private und industrielle Anwender über den Energieverbrauch von Produkten aufzuklären. Deren Verwendung sollte für Hersteller jedoch freiwillig sein. Der verstärkten Nutzung von Verbrauchskennzeichnungen muss im industriellen Bereich eine Prüfung bereits vorhandener Maßnahmen im Rahmen der europäischen Kennzeichnungsrichtlinie vorausgehen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass Kennzeichnungen für Maschinenbauprodukte an anspruchsvolle Voraussetzungen geknüpft sind. Nur wenn diese erfüllt sind, können Label einen Mehrwert bieten. Der VDMA steht dazu für weitere Diskussionen im Detail zur Verfügung.

## **4. Energieeffizienz im Gebäudesektor**

Die Bundesregierung räumt dem Gebäudesektor zu Recht einen hohen Stellenwert im Energiekonzept ein. Dies wird der Bedeutung des Gebäudesektors gerecht, der nicht nur für 40% der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland verantwortlich ist, sondern in dem sich auch ein erheblicher Teil der Emissionen mit wirtschaftlichen Maßnahmen vermeiden lässt.

Die Abschwächung des Anforderungsniveaus vom Nullemissionshaus auf eine 80%ige Emissionsreduzierung im Jahr 2050 hält der VDMA für vertretbar. Der Zielwert ist weiterhin hinreichend ambitioniert. Ausdrücklich unterstützt der VDMA die Fokussierung auf wirtschaftliche Maßnahmen und das Ziel, Modernisierungsanforderungen technologieoffen auszugestalten. Auf dem Weg zur Erreichung des Zielwertes besteht weiterhin die Notwendigkeit zur effizienten Energiebereitstellung im Gebäudesektor. Bereits identifizierte Potenziale, etwa durch den Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), sollten hierfür genutzt werden.

### **Kein Subventionswettbewerb um Fördergelder**

Die von der Bundesregierung angekündigten Maßnahmen zur Förderung investitionsfreundlicher Rahmenbedingungen, wie die Novelle des Mietrechts, hält der VDMA für zielführend und notwendig. Die Kürzung der Mittel für das CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm und deren erneute Aufstockung ab dem Jahr 2013 laufen jedoch dem Ziel verlässlicher politischer Rahmenbedingungen zuwider. Bei der Ausgestaltung aller Maßnahmen sind die Grundsätze der Technologieoffenheit und der wirtschaftlichen Vertretbarkeit zu wahren. Hier müssen Fehler der Vergangenheit vermieden werden. In Gebäuden kommen etwa 20 „Gewerke“ zum Einsatz. Effizienzverbesserungen können mit einer Vielzahl von Maßnahmen von der Gebäudehülle bis zur technischen Gebäudeausrüstung erzielt werden. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass auch gering investive Maßnahmen hohe Einsparpotentiale erschließen können. Bei den begrenzten finanziellen Ressourcen besteht die Gefahr selektiver Anreize und des Subventionswettlaufs verschiedener Gewerke. Dies steht nicht nur einem offenen Wettbewerb entgegen, sondern verhindert im schlimmsten Fall wirtschaftlich sinnvolle, sich vergleichsweise schnell amortisierende Maßnahmen zugunsten hoch subventionierter Maßnahmen.

### **Effizienzstandards in Neubauten umsetzen**

Das Energiekonzept fokussiert sich zu Recht auf den Gebäudebestand. Daneben sollte sich die Bundesregierung im Sinne der Ganzheitlichkeit ihres Konzepts der Umsetzung und Überwachung bestehender Effizienzstandards in Neubauten und bei umfassenden Modernisierungen widmen. Hier sind - vor allem über die Ökodesign-Richtlinie - bereits zahlreiche produkt- und technikbezogene ordnungsrechtliche Regelungen implementiert oder derzeit in Arbeit, so etwa für Boiler, Ventilatoren oder Klima- und Lüftungsanlagen. Im Sinne einer konsequenten Umsetzung der Gebäudeziele sollte die Bundesregierung die deutsche Industrie zum einen bei der Durchsetzung hoher Anforderungsniveaus in den Durchführungsmaßnahmen unterstützen. Daneben besteht dringender Nachholbedarf bei der Organisation der Marktüberwachung, ohne die ordnungsrechtliche Vorschriften wirkungslos bleiben.

## **5. Erzeugungssektor**

### **Strategie für erneuerbare Energien und Netzausbau**

Das Energiekonzept wie auch das 10-Punkte-Sofortprogramm definieren eine klare Strategie zur Entwicklung erneuerbarer Energien und zum Netzausbau. Das begrüßt der VDMA ausdrücklich. Die Fokussierung der Sofortmaßnahmen auf den Offshore-Windbereich unterstützt der VDMA. Im Energiekonzept ist damit jedoch eine Unterbewertung des Onshore-Windbereichs verbunden, wo durch Ausweisung neuer Windeignungsgebiete sowie durch den Ersatz alter, ineffizienter Anlagen (Repowering-Maßnahmen) noch erhebliches Potential vorhanden ist. Während das Repowering im Energiekonzept angemessene Berücksichtigung findet, muss bei der Suche nach neuen Windeignungsflächen noch nachgesteuert werden.

Der Wasserkraftbereich wird leider im Energiekonzept bei den Erneuerbaren Energien nicht berücksichtigt. Auch wenn die Potentiale an Laufwasserkraftwerken begrenzt sind, so muss das Energiekonzept doch klare Rahmenbedingungen definieren, um die vorhandenen potentiale wirtschaftlich ausnutzen zu können. Bei dem Ausbau der Speicherkapazitäten ist die Wasserkraft nach wie vor die wichtigste Option. Auch wenn die Erforschung neuer Speichertechnologien eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahrzehnte sein wird, müssen die Wasserkraftpotentiale weiter ausgeschöpft werden.

Insbesondere beim Netzausbau muss die Umsetzung der angekündigten Maßnahmen zügig und unabhängig von den zeitlichen Restriktionen der zusätzlichen Erlöse aus dem Atomausstieg beginnen, damit der Einspeisevorrang für erneuerbare Energien in absehbarer Zeit nicht durch fehlende Netzkapazitäten konterkariert wird. Daneben ist der Betrieb der Netze etwa durch Temperaturmonitoring und den Einsatz von Hochtemperaturleiterseilen zu optimieren sowie der Speicherausbau national wie international zu forcieren. Diese Bereiche werden im Energiekonzept noch nicht ausreichend berücksichtigt.

Kritisch bewertet der VDMA die bevorzugte Nutzung von Bio-Erdgas im Wärmebereich zur Erdgassubstitution. Der VDMA spricht sich für eine prioritäre Nutzung von Bio-Erdgas in KWK, die aus klimapolitischen Gesichtspunkten Vorteile aufweist. Wenn Biogas trotzdem im Wärmebereich eingesetzt werden soll, dann sind anspruchsvolle Effizienzkriterien ein Muss.

### **Neubau und Modernisierung fossiler Kraftwerke**

Die Bundesregierung bekennt sich auch zu flexiblen und effizienten fossilen Kraftwerken. Der VDMA unterstützt dies mit Nachdruck, denn fossile Erzeugungskapazitäten werden auch nach den Berechnungen des VDMA in naher und mittlerer Zukunft noch eine wesentliche Rolle in der Energieversorgung Deutschlands und Europas spielen. Allerdings bewertet der VDMA die Investitionsbedingungen für die Modernisierung und den Neubau fossiler Kraftwerke in Deutschland kritisch.

Eine Betrachtung des VDMA zeigt, dass durch die Laufzeitverlängerung der weiterhin bestehende, beträchtliche Investitionsbedarf für fossile Kraftwerke zeitversetzt auftritt. Gleichzeitig wird bei stetigem Ausbau erneuerbarer Energien das Zeitfenster für den – unter heutigen Marktmechanismen – rentablen Betrieb von fossilen Großkraftwerken deutlich verkleinert. Bau oder Modernisierung fossiler Kraftwerke in Deutschland sind damit aufgrund der geringen Investitionsanreize für Projekte gefährdet. Die Bundesregierung muss deshalb über neue Marktmechanismen nachdenken, um auch mittelfristig eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten.

Die angestrebte Nutzung der im europäischen Energie- und Klimapakete angelegten Möglichkeiten zur Förderung des Neubaus fossiler Kraftwerke ist richtig. Eine Beschränkung auf Betreiber mit weniger als 5% Marktanteil schränkt die Wirksamkeit des Instruments aber dramatisch ein. Das vor Verabschiedung des Energiekonzepts diskutierte Modell, die Förderung für Betreiber mit höherem Marktanteil an die Stilllegung alter, ineffizienter Kapazitäten zu koppeln, hatte einen zusätzlichen energie- und klimapolitischen Effekt, da es nicht nur den Zubau „am oberen Ende“ vorsah, sondern auch die Bereinigung des Kraftwerksparks „am unteren Ende“. Der Förderanreiz allein dürfte angesichts der derzeit rückläufigen Neubauaktivitäten im fossilen Kraftwerksbau nicht ausreichen, um den Modernisierungsstau zu beseitigen und den fossilen Kraftwerkspark zukunftsfähig umzugestalten. Der VDMA regt daher eine Modernisierungsinitiative an, die sowohl mit Blick auf Effizienz sowie Flexibilität Modernisierungshindernisse ermittelt und gezielt beseitigt.

Im Bezug auf Carbon Capture and Storage (CCS) begrüßt der VDMA die im Energiekonzept dargestellten Ziele. Allerdings fordert der VDMA die Politik auf allen Ebenen auf, hier auch tatsächlich koordiniert tätig zu werden. Die aktuellen Verzögerungen beim CCS-Gesetz und der politische Aufbau weiterer Hürden bringen Demonstrationsvorhaben in Gefahr und bedrohen somit die Entwicklungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Technologielieferanten.

### **Rolle der KWK und der dezentralen Energieerzeugung**



KWK und dezentrale Energieversorgung spielen im Energiekonzept lediglich eine untergeordnete Rolle. Dies ist aus VDMA-Sicht kritisch zu bewerten. Zum einen ist die effiziente Wärmebereitstellung im Gebäudebereich die Basis zur Erreichung der ambitionierten Ziele in diesem Sektor. Zum anderen werden durch den Zubau neuer dezentraler Erzeugungsanlagen flexible, gut regelbare und damit lastfolgefähige Kapazitäten geschaffen. Durch die Laufzeitverlängerung haben sich aus Sicht potenzieller Investoren die Investitionsbedingungen deutlich verschlechtert. Der positiven Marktentwicklung im Bereich von Erdgas-KWK-Anlagen, insbesondere auch im jahrelang schwachen Industriebereich, droht das Ende. Die neuen Rahmenbedingungen müssen deshalb bei der Zwischenüberprüfung des KWK-Gesetzes sowie bei der Ausgestaltung der Anreize für den flexiblen Anlageneinsatz im Rahmen der EEG-Novelle berücksichtigt werden. Anderenfalls droht eine Verfehlung der KWK-Ziele der Bundesregierung.

### **Brennstoffzellen**

Anders als im Verkehrsbereich werden Brennstoffzellen für den Strombereich nicht im Energiekonzept berücksichtigt. Forschung, Entwicklung und Demonstration von stationären Brennstoffzellen werden derzeit im Nationalen Innovationsprogramm für Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien unterstützt. Damit diese Investitionen Früchte tragen, sollte im Zuge der Umsetzung des Energiekonzepts das Instrumentengutachten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zur Markteinführung von stationären Brennstoffzellen wie geplant zügig aktualisiert werden. Brennstoffzellen in so genannten Speziellen Märkten wie der Notstromversorgung sollten in der Umsetzung des Energiekonzepts berücksichtigt werden. Hier kann die Bundesregierung auf das entsprechende Gutachten des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) zurückgreifen.

Kontakt:

Thorsten Herdan

Geschäftsführer im VDMA und energiepolitischer Sprecher

E-Mail: [thorsten.herdan@vdma.org](mailto:thorsten.herdan@vdma.org)

Tel. 069/6603-1351

Juliane Hübner

Leiterin VDMA Forum Energie

E-Mail [juliane.huebner@vdma.org](mailto:juliane.huebner@vdma.org)

Tel. 030/3069-4611

Datum: 18. Oktober 2011